



Wehmingen, ehem. Kalibergwerk Hohenfels, Lageplan von etwa 1905 (Ausschnitt)



Wehmingen, ehem. Kalibergwerk Hohenfels, Betriebsgebäude, Zustand 1981 (Bildarchiv des Nieders. Landesamtes für Denkmalpflege)

den westlichen Brückenkopf der Kanalüberführung der B 443, inmitten eines kleinen Gehölzes, das nach ihm Hindenburgwald hieß. Nach der Abholzung des Wäldchens und dem Ausbau der Trasse hat der Stein jedoch an Ernsthaftigkeit und optischer Wirkung verloren.

#### SEHNDE/WEHMINGEN

Die kleine, noch heute beschauliche Ortschaft Wehmingen erstreckt sich zwischen den Sehnder Ortsteilen Bolzum und Wurringen; sie liegt wie diese im Bereich der Göttinger Berge, eines zur Braunschweig-Hildesheimer Lößbörde gehörenden Hügellandes, das diesem Bereich sein charakteristisches, sanft bewegtes Relief verleiht.

Das ehemals dem Hochstift Hildesheim zugehörige Dorf entwickelte sich unmittelbar nördlich der den Ortsteil tangierenden Landesstraße L 410, die Wehmingen vom einst florierenden Kalibergwerk Hohenfels trennt.

#### Kalibergwerk und Werksiedlung Hohenfels

Obwohl doch in einigem Abstand zueinander gelegen, wird Wehmingen nicht selten mit dem ihm zugehörigen Kalibergwerk **Hohenfels** synonym gesetzt, das als erstes der drei Bergwerke im Sehnder Raum 1902 seine Förderung aufnahm. Heute gilt Hohenfels als ein bemerkenswertes, in Teilen geradezu konserviertes Zeugnis des frühen deutschen Kalibergbaus, da es nach der Werkstilllegung 1927 zunächst kaum mehr baulichen Veränderungen unterworfen war.

Mit dem Werk verbindet sich der Name Dr. Wilhelm Sauer, der 1898 die Gewerkschaft Hohenfels aus der Kalibohrgesellschaft Gustavshall (diesen Namen verzeichnet die Königl. Preußische Landesaufnahme 1896/98) heraus entwickelte, den Vorsitz des Grubenvorstandes einnahm und vehement für den wirtschaftlichen Aufschwung des Werkes eintrat. So wurde bereits 1893 die erste Probebohrung gesetzt, Juni 1900 das Steinsalzlager erreicht. Obwohl schon 1901 der Bau des Schachtes bis auf 610 Meter Endteufe als vollendet galt, wurden erst im Jahr 1902 die ersten Sylvinitlager auf der 600- und 570-Meter-Sohle erschlossen.

Gleichzeitig trieb man auch den Ausbau der Tagesanlagen voran, errichtete bis 1902 Schachthalle und Rohsalzmühle und band Hohenfels über ein noch heute abschnittsweise erhaltenes Verbindungsgleis an die Station Algermissen an; bis 1910 waren die Tagesanlagen mit Lagerhaus, elektrischer Zentrale, Wasserturm und Betriebswerkstätten vollendet. Trotz der wirtschaftlichen Blüte in den 1920er Jahren blieb die räumliche Entfernung Hohenfels zu den anderen Werken des Dr.-Sauer-Konzerns immer nachteilig, so dass man sich schließlich für die Werkstilllegung (1927) bei Betriebsbereitschaft des Hauptschachtes entschied. Trotz dieses vehementen Einschnittes und der schließlich nachfolgenden Werksübernahme durch die Wehrmacht 1937 war der